

## Oerlinghausen / Leopoldshöhe

NR. 92, DIENSTAG, 20. APRIL 2004

## Im Kühlen ganz groß

Oerlinghauser Drei-Mann-Betrieb für Kühlkoffer-Bau entwickelt neue Methode

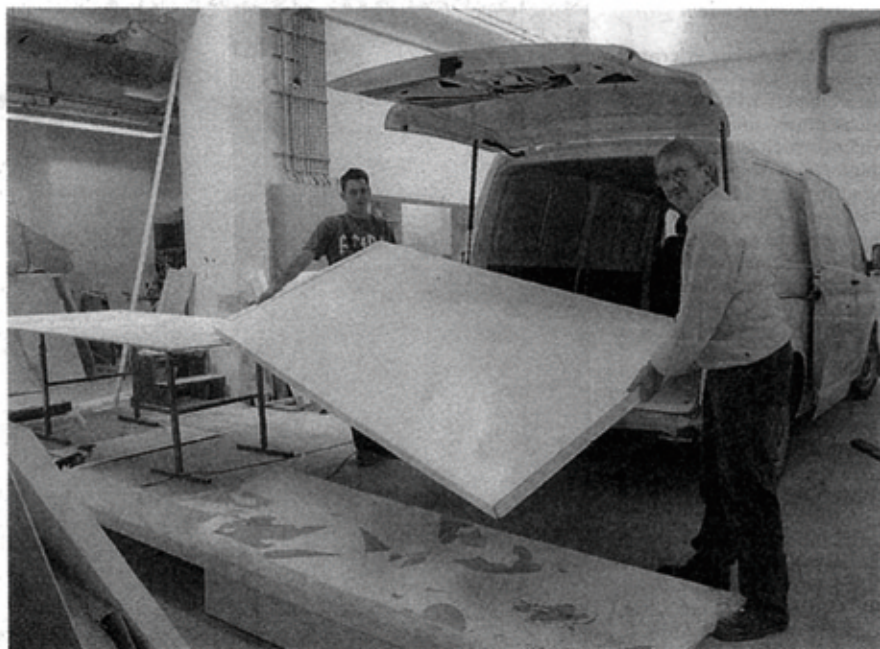
VON SUSANNE LAHR

■ Oerlinghausen. Die Geschichte erinnert an die von David und Goliath. Karl-Dieter Messmann schießt zwar nicht mit der Steinschleuder auf seine Konkurrenz, aber sein Drei-Mann-Betrieb schnappt den Großen in der Zunft gerne mal einen lukrativen Auftrag vor der Nase weg. Und mit einer neuer Methode hofft die Firma für den Umbau von Kleintransportern zu Kühlfahrzeugen auf einen weiteren Schub.

„Von der Auftragslage her sind wir bombig drauf“, freut sich der 57-jährige Industriemeister für Kunststoff und Kautschuk, „für dieses Jahr sind wir ausgebucht.“ Just hat er einen fetten Auftrag abgeschlossen und einen weiteren an Land gezogen. Sein Unternehmen soll für einen bekannten Menü-Service im ersten Anlauf 30 Fahrzeuge zur Auslieferung von Edelmens ausrüsten. Knifflige Detaillösungen sind gefragt, und Karl-Dieter Messmann hat Spaß am Tüfteln. Auch wenn er über den Wunsch des Kunden, die Tiefkühlkoffer für minus 30 Grad Celsius auszuliefern, ein wenig den Kopf schüttelt. „Im Tiefkühlbereich reichen normalerweise minus 20 Grad voll und ganz aus.“ Je kälter es werden soll, umso mehr Isoliermaterial ist schließlich nötig, wird der Kühlraum kleiner.

## Statt Laser- und Digitaltechnik genügt der Zollstock

Wo seine Konkurrenten mit Laser- und Digitaltechnik arbeiten, um die Formteile für den Innenausbau herzustellen, nimmt der 57-Jährige nach wie vor den Zollstock. Das dauert zwar länger, hat aber nach Auskunft des Firmenchefs den Vorteil, dass er auf die durchaus vorhandenen Toleranzen der Fahrzeuge in den Abmessungen haargenau eingehen kann. „Das können bei so einem Kastenwagen in der Diagonale schon mal 3 Zentimeter sein“, sagt der Fachmann. Außerdem könne er speziellen Kundenwünsche individuell entsprechen. Auch wenn es natürlich



Aus einem Transporter wird ein Kühlfahrzeug: Die kleine Firma Messmann in Helpup hat sich auf den Umbau spezialisiert und kann sich, nach eigenen Angaben, mit einem neuartigen Ausbaurverfahren ganz gut im Pool der Großen behaupten. Entwickelt hat dies Firmenchef Karl-Dieter Messmann (rechts) in Gemeinschaftsarbeit mit Schwiegersohn Dirk Valentin.

FOTO: SUSANNE LAHR

für ihn ebenfalls enorm wichtig ist, eine Baureihe möglichst einfach reproduzieren zu können.

Der Konkurrenz ein Stück voraus, erklärt Karl-Dieter Messmann, ist sein Betrieb durch eine Veränderung beim Einbau der einzelnen Teile des Kühlkoffers. Die hat der Chef zusammen mit Schwiegersohn Dirk Valentin (34) ausgetüftelt. Nach der herkömmlichen Methode werden eine Bodenwanne und ein Oberteil aus Kunststoff knapp oberhalb der Radkästen miteinander verklebt. Diese Nahtstelle ist laut Messmann der Schwachpunkt. Sie stört, wenn weitere Einbauten gewünscht werden, z.B. Leisten mit Festzurr-Ösen. Und der eingesetzte Polyurethan-Kleber wird mit der Zeit durch Feuchtigkeit, Fette und Salze angegriffen. „Da bilden sich Schimmel und Stockflecken“, sagt Messmann.

Weniger anfällig ist nach Auskunft des Kühlkoffer-Bauers eine Naht am Übergang vom Seiten- zum Dachteil. Sie komme weniger mit Kühlgut und Feuch-

tigkeit in Berührung. Und weil die Bodenplatte mit einem speziellen glasfaserverstärkten Kunststoffkleber fest mit den Seitenwänden verbunden werde, entstehe quasi eine große Wanne aus einem Guss. „Wir bringen den Kleber mit einer herkömmlichen Tortenspritze mit langer Tülle auf“, sagt der 57-Jährige und muss selbst darüber lachen. Die Nähte werden mit einem speziellen Lack versiegelt, der keine Sporen und Stockflecken an sich heranlässt.

## „Alles in guter lippischer Handwerksmanier“

„Das macht in Deutschland bislang noch keiner“, erklärt Messmann, der davon überzeugt ist, dass dies die beste Methode im Kühlkofferbau ist. Sein kleiner Betrieb hat nach eigenen Angaben einen Marktanteil von 10 Prozent in Deutschland, 30 Prozent aller VW-Transporter seien mit seinen Kühlkoffern ausgestattet. Das Gros seiner Aufträge erhält er von einem

multiplen Fahrzeughändler in Rheine. Für die Kühltechnik hinter den Messmannschen Kühlkoffern ist wiederum ein David zuständig: der Ein-Mann-Betrieb MTEC in Ibbenbüren.

Karl-Dieter Messmann plant angesichts des Erfolgs, seine Fertigung zu verbessern. Denn noch laminieren er und sein Schwiegersohn die Kunststoffbauteile selbst oder lassen sie in Lohnarbeit fertigen. Dafür müssen sie jedesmal nach Bielefeld-Senne fahren, da im Oerlinghauser Betrieb die Voraussetzungen nicht gegeben sind. Zur Jahresmitte will der 57-Jährige einen kleinen Kunststoff-Technik-Betrieb übernehmen.

Und der nächste Wunsch auf der Liste ist eine Ortschaum-Anlage. Damit kann die Isolierung – die im Moment per Hand zugeschnitten und aufgeklebt wird – maschinell und formgenau auf die Kunststoffteile aufgebracht werden. „Aber so lange ich das nicht auf einen Schlag bezahlen kann, machen wir alles in guter lippischer Handwerksmanier.“